

"Maja!", "Maja!", "Maja, wo steckst du denn?"

n was erinnert Sie das? Vielleicht, genau wie uns, an diesen gelb-schwarz gestreiften, leicht lispelnden Bienenjungen Willy, der nach seiner Bienen-In den 70er Jahren flimmerte diese beliebte Zeichentrickserie erstmals über unsere Bildschirme. Würden ihre Autoren auch heute noch vom Streitschlichten der mutigen Maja zwischen der fleißigen, aber rücksichtslos auf ihr Ziel fokussierten Armeisenarmee und den Schnecken wegen deren niedergetrampelten Häusern berichten? Von der sonnenbebrillten Fliege Puck und deren Rettung aus dem Netz der eiskalten empathielosen Spinne Thekla? Oder würden Maja und Willy bedrohlichere, ernstere, für uns alle folgenschwere Geschichten erzählen? Geschichten vom Bienensterben, den Ursachen, von den Folgen für Mensch und Natur? Denn wenn das Bienensterben weitergeht, dann ist der fehlende Honig auf unseren Sonntagsbrötchen das geringstes Problem.

Bienen – unverzichtbar für Mensch und Natur

Das Bienensterben. Jeder von uns hat schon davon gehört, aber die meisten von uns wissen nicht, dass wir dabei in erster Linie vom Verschwinden der Wildbiene sprechen. Im Gegensatz zur Honigbiene, die natürlich genau wie ihre wilde Verwandte unter den gleichen, sich rasant verändernden Lebensbedingungen zu leiden hat, lebt die Wildbiene allein und kann sich leider nicht auf die verantwortungsvolle Pflege und den Schutz eines Imkers verlassen. Welweit sind Rückgänge in den Bienenvölkern zu verzeichnen. Auch in Deutschland sind von über 500 lebenden Wildbienenarten inzwischen die Hälfte vom Aussterben bedroht. Das Sterben der Bienen, ein Thema, das Bücher füllen könnte, kann auf diesen Seiten nur angeschnitten werden. Wir wollen zum Nachdenken anregen und ein Bewusstsein schaffen, für eine Bedrohung, die still und kaum bemerkt um uns herum stattfindet.



Die fleißige Nektarsammlerin "bei der Arbeit".

Sonnenblume, Distel, Klee und der absolute Renner auf dem Speiseplan der Bienen: Lavendel.



Gründe für das Bienensterben

Die Gründe für das Bienensterben sind noch nicht vollständig geklärt. Was aber als sicher gilt, ist, dass es ein Zusammenspiel aus mehreren Faktoren ist. Zum einen gelten bestimmte Pflanzengifte als verantwortlich. Sie beeinflussen das Nervensystem der Bienen, sodass sie nach dem Kontakt mit diesen Giften die Orientierung verlieren. Dadurch werden ihre Lebensdauer und Fortpflanzung beeinträchtigt.

Viren und Krankheitserreger

Normalerweise kommen gesunde Bienenvölker mit Krankheitserregern gut zurecht. Die Varroamilbe jedoch wurde im vergangenen Jahr sogar als Hauptursache für das Bienensterben identifiziert. Diese Milbe befällt die Bienen und schwächt sie stark. Auf der Brut vermehrt sich der winzige Parasit, ernährt sich von ihrem Blut und überträgt über diese Bisswunden dann weitere Krankheitserreger, sodass sich dadurch besonders gefährliche Virenvarianten bilden.

Der Klimawandel

Plötzlich eintretende starke Temperaturschwankungen, lange warme Phasen in den Wintermonaten und vorgezogene Blütenphasen, be-

HONIG VOM IMKER

Wenn Sie Honig kaufen, dann am besten bei einem regionalen Imker. Das ist sogar besser, als zu Bio-Honig zu greifen. Die Arbeit eines Imkers erfordert viel Zeit, Kosten und hingebungsvolle Pflege der Bienenvölker. Schauen Sie beim Honigkauf deswegen nicht auf den Preis und unterstützen Sie regionale Imker und leisten Sie damit Ihren Beitrag gegen das Bienensterben. Imker sind wichtig für den Erhalt unserer Bienen. An dieser Stelle möchten wir besonders auf den Imkerverein der Stadt Viersen hinweisen (www.imker.viersen. de) dessen Vereinsmitglieder zum 1. Januar 2019 492 Völker gemeldet haben.



100

Auch Leo Dörenkamp ist Imker und Mitglied und kümmert sich liebevoll und verantwortungsbewusst um 14 Völker, die 50kg Honig im Schnitt pro Volk jedes Jahr produzieren! Als Standimker erntet er Frühjahrsblütenhonig und Sommertrachthonig. Bei Herrn Dörenkamp und seinen Imkerkollegen können Sie den Honig direkt an der Haustür erwerben und haben im Sommer sogar die Möglichkeit, die fleißigen Völkchen in ihren Gärten "persönlich" kennenzulernen.

dingt durch den Klimawandel, kommen noch erschwerend hinzu und zehren enorm an den Kräften unserer nützlichen Bienen und machen sie noch anfälliger für die Varriomilbe.

Die Landwirtschaft

Monokulturen in der heutigen Landwirtschaft schränken die Nahrungsvielfalt unserer bedrohten Nektarsammler erheblich ein. Bienen brauchen in ihrer aktiven Zeit von Mai bis Oktober Nahrung. Leider aber blühen einseitig ausgepflanzte Nutzpflanzen nur kurze Zeit, sodass die Bienen den Rest des Jahres Hunger leiden müssen. Zusätz



Ordentliche Gärten und Grünflächen

Der bei uns so beliebte kurze Rasen lässt Bienen keinen Lebensraum und keine Nahrung finden. Grünflächen, Parkanlagen, alles wird kurz gemäht, Unkraut bekämpft, Sträucher und Hecken kurz geschnitten. Ordentlich gepflegte Gärten bieten der bedrohten Honigsammlerin keine Nahrung mehr. Wir pflanzen meist, ohne es zu wissen, gefüllte Varianten von Sommerblumen, schön anzusehen, bei denen aber die Staubgefäße weggezüchtet sind. Die Biene braucht aber ungefüllte Wildarten, um eine ausgewogene Ernährung zu erhalten, die sie widerstandsfähiger gegen Krankheiten macht.

Die Folgen - more than honey

Eine Welt ohne Bienen? - Kein Honig mehr, keine Marmelade. Pflanzen, die auf die Bestäubung der Bienen angewiesen sind, würden aussterben. Ohne Bienen gäbe es keine Blumen, keine Bäume, kein Gemüse und kein Obst. Dann blieben nur Getreide, Kartoffeln und Mais. Wie bei den Bienen, würden sich die Krankheitsfälle beim Menschen häufen, da uns die wichtigsten Energielieferanten fehlen würden. Auch Fliegen, Wespen, Käfer, Schmetterlinge und Motten tragen wie die Wild- und die Honigbiene Pollen von Blüte zu Blüte und bilden gleichzeitig die Nahrungsgrundlage der Vögel. Bienen und andere nützliche Insekten tragen daher ganz wesentlich zur Artenvielfalt bei. Die unserer heimischen Vögel würde zurückgehen. Ganz zu Schweigen von den wirtschaftlichen Folgen, die erheblich wären.

Bienenfreundliche Pflanzen

Jetzt werden Sie sich vielleicht fragen, welche Pflanzen für Bienen besonders gut geeigent sind? Grundsätzlich gilt: Je vielfältiger die Auswahl, desto leichter wird es den Bienen gemacht, Pol-



len und Nektar zu finden. Wichtig ist eine Auswahl verschiedenster Pflanzen mit unterschiedlichen Blütezeiten. um eine optimale Versorgung Frühjahr bis Herbst zu gewährleisten. Im Handel sind bienenfreundliche Blumenmischungen erhältDenn nicht nur Bienen mögen es bunt!

Frühjahr: Primeln, Zwiebelblumen, Hyazinthen, Krokusse, Stauden wie Silberdistel, Kugeldisteln, Storchschnabel, Katzenminze, Scharfgarbe, wilde Malve...

Sommer: Heimische Wildblumen, Feinstrahlastern und andere Korbblüter sind reich an Pollen und Nektar. Besonders wichtig im Hochsommer, wenn die meisten Blumen langsam verblühen, sind Kräuter wie Rosmarin, Salbei, Kapuzinerkresse, Koriander, Thymian, Majoran die Rettung für die hungrige Schar! Nicht zu vergessen, der absolute Bienenmagnet: Lavendel! Mit dem günstigen Nebeneffekt, dass dieser nervige Mücken vertreibt.

Sträucher: Brombeeren, Himbeeren, schwarze Johannisbeere, Kornelkirsche... Da kommt auch die menschliche Naschkatze auf ihre Kosten!

Hölzer: Wilder Wein, Weide, Ginster, einfachblühender Flieder, Schmetterlingsflieder, Wildbirne, Gartenapfel, Kirsche...

Im **Herbst** helfen Schafgarbe, Golddistel, Aster, Erika, Fetthenne und natürlich die Sonnenblume, damit die Biene geschützt und gut vorbereitet in den Winter starten kann.

Nicht nur Garten- und Balkonbesitzer aufgepasst! Wir alle können den bedrohten Bienen helfen!

Kaufen Sie biologische Lebensmittel, um nachhaltige Landwirtschaft zu unterstützen, den Honig am besten bei einem regionalen Imker. Dieser ist sogar der Bio-Variante aus dem Supermarkt vorzuziehen.

Bieten Sie einen reich gedeckten Nektartisch, indem Sie bienenfreundliche Pflanzen setzen; Wildblumen anstatt Zierpflanzen. Von Frühjahr bis Herbst ist das fleißige Völkchen aktiv. Wählen Sie Pflanzen mit unterschiedlichen Blütezeiten, damit über den gesamten Zeitraum Nahrung bereitsteht.

Auch mal alle 5e gerade sein...,: Unkraut stehen, den Rasen lang, abgeschnitte Äste aufgehäuft liegen..., lassen. Freie, nicht bepflanzte Bodenflächen bieten den meist bodenbrütenden Wildbienen beste Brutplätze.

Wer vielleicht über etwas mehr Platz in seiner heimischen grünen Oase verfügt und schon immer einen Baum pflanzen wollte, der entscheidet sich vielleicht gerade jetzt für einen Apfel-, Kirsch- oder Birnbaum.

Sogenannte Bienenhotels, die im Handel erhältlich sind, in Ihrem Garten plaziert, bieten Bienen artgerechten Unterschlupf. Bienenboxen ermöglichen sogar das Halten auf dem Balkon! Wie wär es, mit einer Bienenpatenschaft?